

Menschen die noch hätten leben können. Werke von Opfern des Nationalsozialismus in der Sammlung Prinzhorn.
Das Leben und Werk von Dr. Hanna Hellmann (1877-1942)

Außenseiten: Reinhard Kleist und die Kraft seiner Bilder auch im öffentlichen Raum

Ausstellung bis zum 30. April 2024 am 'Haus am Wehrsteg' mit der Sammlung Prinzhorn in Heidelberg



Der Berliner Comiczeichner Reinhard Kleist zeigt am 'Haus am Wehrsteg' in Heidelberg derzeit eine Arbeit, die sich mit dem Leben und Werk Hanna Hellmanns (1877-1942) befasst. Während eines Anstaltsaufenthalts hatte Hellmann einst unzählige Blumenpastelle gezeichnet, die sie an Familie und Freunde verschenkte. Sie war Literaturwissenschaftlerin, dozierte in Frankfurt und schrieb unter anderem für das Feuilleton der Frankfurter Zeitung. Anfang des 20. Jahrhunderts war sie unter den ersten Frauen, die allen Widerständen zum Trotz promovierte. Nach Abschluss ihrer Promotion zog Hanna Hellmann nach Frankfurt am Main, wo auch ihre Schwester lebte. Es folgten Forschungsarbeiten als Literaturwissenschaftlerin, sowie Artikel und Beiträge für das Feuilleton der Frankfurter Zeitung. Außerdem hatte Hanna Hellmann einen Lehrauftrag am Frauenseminar für soziale Berufsarbeit, ebenfalls in Frankfurt. Ab 1926 zeigten sich jedoch Persönlichkeitsveränderungen, welche die sehr gute Klavierspielerin Hanna Hellmann immer stärker isolierten. Zwölf Jahre später wies man Hanna Hellmann schließlich in eine städtische Nervenklinik ein. Sie begann nun auch zu zeichnen. Diese Zeichnungen entstanden in Zuständen seelischer Erregung und waren so Formen des emotionalen Selbstaustdrucks. 1942 wurde sie aufgrund ihres jüdischen Glaubens zusammen mit ihren Mitpatientinnen und Mitpatienten sowie den Pflegekräften der jüdischen Anstalt, in der sie untergebracht war, von den Schergen des Naziregimes im Vernichtungslager Sobibor ermordet. Ihre knapp 2000 Blumenpastelle sind heute Teil der Sammlung Prinzhorn und eine Auswahl davon ist nun aktuell in der